Ergebnisprotokoll

Workshop- Klimaschutzkonzept

22/03/2022

1 Energie-und THG Bilanz

- Energieberichte: Zukünftig sollen kommunale Energiebericht z.B. auf der eigenen Homepage veröffentlichen werden, um bei allen das Bewusstsein für Energieverbrauch zu schärfen.
- Energiemonitor: Der EnergieMonitor der Avacon stellt in Echtzeit die regionale Bilanz aus der Erzeugung und Verbrauch von regenerativer Energie in der Kommune dar. Der Landkreis Lüneburg benutzt bereits dieses Tool.
- Energieberater: Zur Klärung vieler Fragen rund um das Thema Energie wurde der Wunsch geäußert, dass die Gemeinde wieder eine Energieberatungsstelle einrichtet.
- ITK Lizenz: Für das Programm „EcoRegion“ hat die Gemeinde eine Lizenz, die bis 12/2023 nutzbar ist. In diesem Zusammenhang gibt es aktuell u.a. technische Probleme. Die ITK wird die Gemeinde informieren, sobald das Programm zugänglich ist.

2 Potenzialanalyse

- Klimafonds (z.B. bei Windrädern): Es gab die Überlegung Energie-und Klimafonds zu bilden, um zusätzliche Investitionen im Klimaschutz zu finanzieren. Der Fond soll Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit schaffen, einen freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.
- Solare Nutzflächen: Die Gebäude in der Kommune besitzen solare Nutzflächen. Hier gilt es zu berechnen, wie groß diese solaren Nutzflächen sind, um weitere z.B. Photovoltaikanlagen zu installieren.
- Straßenbeleuchtung: Hier gilt es zu prüfen, ob es weitere Einsparpotenziale gibt.
- Freiflächen PV: Als Ergebnis der Potenzialberechnung werden Flächen identifiziert, die für die Nutzung durch Freiflächen-Photovoltaikanlagen geeignet bzw. bedingt geeignet sind

3 Akteursbeteiligung

- Schulen: Ziel ist die Stärkung der Jugendbeteiligung zum Thema Klimaschutz.
- Regionale Unternehmer: Um geeignete Projektpartner zu finden ist es auch von besonderer Bedeutung das Gespräch zu den lokalen Unternehmern zu suchen. So ist möglich gemeinsame Projekte zu verwirklichen z.B. Schnellladestationen bei Supermärkten.
- Bürger: Grundsätzlich sollten die Bürger bei allen geplanten Klimaschutzmaßnahmen soweit wie es geht eingebunden werden, um frühzeitig eine breite Akzeptanz zu schaffen.
- Expertise: In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch geäußert, z.B. Studierende aus dem Studiengang „Nachhaltigkeitswissenschaften“ von der Leuphana Uni mit einzubeziehen.
- Vereine/Verbände: Diese sind auch wichtige Akteuere, da sie ein Bindeglied zu den Bürgern in der Kommune darstellen.
- Herr Waltenrath (Klimaschutzleitung) vom Lankreis Harburg

4 Maßnahmenkatalog

- Ausbau E-Ladesäulen: Um die Anzahl der zugelassenen Elektroautos zu steigern muss die Gemeinde die Ladeinfrastruktur planen und verbessern.
- Förderung Radverkehr/Umweltfreundlicher Tourismus: Der Radverkehr soll weiter optimiert werden, z.B. weitere Fahrradwege oder Abstellplätze. Ziel ist es sowohl für die Touristen als auch die Bürger aus der Samtgemeinde den Radverkehr reizvoller zu gestalten.
- Bildungsangebote/Workshops: In diese Zusammenhang sollte versucht werden z.B. Informationsveranstaltungen oder Werbeaktionen für erneuerbare Energie zu organisieren.
- B-Pläne: Hier soll u.a. die Planung des öffentlichen Grüns weiter vorangetrieben und Vorgaben zur Bepflanzung in Gärten gemacht werden.
- Renaturierung: Als Beispiel wurde die Wiedervernässung von Mooren aufgeführt. Denn die nassen Moore sind wichtige Kohlenstoff-Speicher.
- Regenwassernutzung: Mit der Nutzung des Regenwassers soll u.a. der Eingriff in den natürlichen Wasserkreislauf minimiert und das Grundwasser geschont werden.
- Bahnstrecke: Hier gab es Überlegungen die Bahnstrecke zu reaktivieren.
- Fördermaßnahmen: Die Gemeinde könnte Förderprogramme für die Bürger konzipieren.
- Artenvielfalt: Hier gilt es Maßnahmen zu ergreifen, um die Artenvielfalt zu fördern, z.B. Nistplätze für Bienen anzubieten.
- Lastenräder: Lastenräder können Autos in Unternehmen/Gemeinden klimafreundlich ersetzen.

5 Verstetigungsstrategie

- Ziel: Genereller Austausch und eine verstärkte Kommunikation, um das Thema sowohl in der Verwaltung als auch in der Politik fest zu verankern.

6 Controlling Konzept

- Ziel: Neben der Überwachung des Fortschritts der geplanten Klimaschutzmaßnahmen sollen auch Problemstellungen rechtzeitig erkannt werden, um geeignete Änderungen etc. vornehmen zu können.

7 Kommunikationsstrategie

- Soziale Medien: Hier geht es darum den Wissen- und Erfahrungstausch durch die sozialen Medien zu ermöglichen.

- Broschüren/Flyer: Dazu wurde der Wunsch geäußert, dass Informationsmaterialen zu aktuellen Themen, z.B. im Rathaus, bereitgestellt werden.

- Lokalzeitung/Website/Bürgerinfo: Es sollen regelmäßige Pressemitteilungen z.B. über Veranstaltungen/Internet gewährleistet sein. In diesem Zuge soll über bereits realisierte Maßnahmen bzw. über den Stand der Umsetzungen berichtet werden.

- Wettbewerbe/Ideen: Das Ziel ist es mit gezielten Wettbewerben die Bevölkerung zu mobilisieren sich mehr mit dem kommunalen Klimaschutz zu beschäftigen, z.B. „Wer hat den klimafreundlichsten Kleingarten?“ oder Ideenwettbewerbe in Schulen, wo der Gewinner ein Preisgeld bekommt.

- Fragebögen: Mit Fragebögen soll es für die Interessengruppen die Gelegenheit geben, sich zu bestimmten Projekten oder Themen zu äußern.